

Hallesehe Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1919 Nr. 391 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Dorote monatlich M. 1,50, vierteljährlich M. 4,50, halbjährlich M. 8,50, jährlich M. 16,50, im Voraus. Durch die Post monatlich M. 1,65, vierteljährlich M. 4,90, halbjährlich M. 9,10, jährlich M. 17,50, im Voraus.
Morgen-Ausgabe
Anzeigenpreis: Die 7. 35 mm breite Zeile 20 H. Die 5. 35 mm breite Zeile 30 H. Die 3. 35 mm breite Zeile 40 H. Die 1. 35 mm breite Zeile 50 H. Sonstige nach Art. Druck und Inhalt.
Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 80. Fernruf Amt Karlin Nr. 4900
Große Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Heile, Halle-Saale

Neueste Tagesnachrichten

* Eine neue Streikwelle scheint sich über die Welt zu breiten zu wollen. In Deutschland, Russland, Belgien, Mexiko und Japan bewegen die Arbeiter „das Meer des Proletariats“, um höhere Löhne herauszubringen.

* In Rußland bereitet sich ein ähnlicher Zusammenschuß des Kommunismus wie in Ungarn vor. Lebensmittelpreise haben Anruhen erzeugt, die die Regierung zur „Besetzung“ ihres Gebietes zwangen. Die Aufstandsbezeugung, d. h. die Bestimmung greift weiter.

* Staatskanzler Renner hat sich am Sonntagabend nach St. Germain begeben.

* Die Polen haben von Winstaus eine Offensive gegen die Bolschewisten begonnen.

Ein Umschwung in Rußland?

(Eigene Drahtmeldung der „S.“)
Kopenhagen, 11. August.
Aus Rußland berichtet „Berliner Abend“: Innerhalb macht sich eine große Lebensmittelpreisnot bemerkbar, so daß die Bevölkerung der Volksstimmung gefährliche Grenzen annimmt. Sogar in dem sonst so ruhigen Moskau soll es zu Unruhen gekommen sein, so daß die rote Regierung bereits überlegt, ob sie nicht ihre Maßregeln zum Zweck noch einer sichereren Lage verlegen soll. Wie es heißt, soll Lenin sich für Dula entschieden haben. Besondere Sorge macht sich die Nahrungszentrale wegen der Zustände in Petersburg, und man hat den Volkskommissar für Unterrichtsfragen Lunin vorgeschlagen, der als nicht mehr zuverlässig gilt und verdächtig ist auf eigene Faust Verbindung mit den gemäßigten Sozialisten angeschlossen zu haben. Auch Lenin scheint gemäßigtere Bahnen einzuschlagen und hat den Reichsminister Kassin beauftragt, eine Annäherung an die Menschewitz vorzubereiten. Innerhalb der Streiks, besonders auf den großen Bahnhöfen, und obwohl die Regierung mit der Wälfischen Einweisung eingegriffen und eine weitere 150 Streikende hat hinstellen lassen, hat sie damit keinen Erfolg, im Gegenteil, die Aufstandsbezeugung geht immer weiter um sich. Auch die Bauern machen Schwierigkeiten, die Ernte zur Ernährung der Bevölkerung zu bringen. Man hat im allgemeinen den Eindruck, daß die bolschewistische Regierung sich in einer Sackgasse befindet, und daß sie nicht wieder heraus kann. Man hat schon offen davon gesprochen, daß Lenin, besonders nach dem Ereignissen in Ungarn, sich zurückziehen wird. Daß in den Kreisen der Bolschewisten nicht alles in Ordnung ist, geht aus dem Bericht hervor, daß man den frühesten Oberbefehlshaber der roten Armee Kollontaj und andere Offiziere seiner Umgebung unter dem Verdacht beschuldigt hat, an der gegenrevolutionären Verschwörung beteiligt zu sein.

Russische Sühlnahme?

Berlin, 11. August.
Wie von russischer Seite bekannt, soll sich A. S. Kerenski, der erste Diktator nach dem Sturz des zaristischen Regimes, in Berlin aufhalten. Kerenski war früher Abolent in der Provinz, wurde dann unter Fürst Wolff Justizminister und später an Stelle Gutschkows Kriegsminister. Kerenski ist bekanntlich dadurch bekannt geworden, daß er den General Schliemann bezogen hat und so dem Bolschewismus gewissermaßen den Weg in den Kampf ebnete. Gegenwärtig befindet sich Kerenski damit, daß er heftig gegen Bolschewismus und Denikin agitiert.

Neues Aufklammern der Streiks

Sachsenberg, Baubeamten in Deutschland — Schriftleiter in Talsi.
(Eigene Drahtmeldung)
Nicht nur in Deutschland ist ein Aufschwung der Streiks zu bemerken, sondern auch aus dem Ausland kommen jetzt Nachrichten von fortlaufenden Arbeitseinstellungen. In Deutschland hat sich die Streiklage in Oberschlesien zuspitzt. Es wird gemeldet:
Rattowitz, 11. August.
Wie die Pressestelle des Staatskommissariats mitteilt, streiken heute 85 bis 40 Prozent des gesamten ober-schlesischen Kohlenreviers. Die Ausständigen fordern die Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter und erhöhen außerdem gegen den Grenzschutz, gegen die Wiedereinstellung von den Arbeitern entlassenen Beamten und gegen die Verlegung mehrerer Ombudsman.

Erzherzog Josefs Bürgerblut

Wir bleiben „Republik“! — Wie Kommunisten sich bereicherten

Josef, der Republikaner

(Eigene Drahtmeldung der „S.“)
Budapest, 11. August.
Erzherzog Josef hat eine Proklamation erlassen, in welcher er feierlich erklärt, daß er nicht daran denkt, die Monarchie wieder zu errichten und sich die ungarische Krone zu erwerben. Er erinnert daran, daß er zu den ersten gehört, die der jungen ungarischen Republik Schwere geschworen haben, und sagt, daß er ein getreuer Bürger der Republik sei und auch bleiben werde, wenn er auch ein treuer Anhänger des Kaiserhauses ist. Diese Proklamation hat ihren Grund in der monarchistischen Demonstration in Wien, die in Budapest nachgehört hat. Vor dem Hotel Bristol, wo der Erzherzog wohnt, hat sein Palast noch nicht in Ordnung gebracht ist (war es doch fünf Monate lang Quartier der roten Wache gewesen), versammelten sich einige hundert Leute, die den Erzherzog hören wollten. Ein junger Offizier aus seiner Begleitung sollte der Menge mit, daß der Erzherzog nicht in der Lage sei, sich zu stellen, und forderte die Demonstranten auf, sich zu zerstreuen. Hierauf rief jemand: „Es lebe der König!“ worauf die Manifestanten sich unter lebhaften Schreien entsetzten.

Erzherzog Josef gewährte einem Korrespondenten der „Times“ eine Unterredung. Er sagte, er sehe die Zukunft Ungarns durchaus nicht hoffnungslos an, sondern sie liege weit, daß Ungarn alles Ansehen verloren und groß werden könne. Was die zukünftige Regierung betrifft, so erwiderte er, daß die Nationalversammlung in Wien die Richtung festlegen werde. Er wolle mit allen Mitteln versuchen, die Nationalversammlung einzuberufen und die allgemeinen Wahlen vorzubereiten, wenn die Rumänen Budapest verlassen. In diesem Falle könnten die Wahlen innerhalb 6 bis 8 Wochen auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts für alle Personen über 21 Jahre abgehalten werden. Erzherzog Josef betonte, er werde verbleiben, eine gute Verbindung mit der Entente zu Wege zu bringen. Giermit stimmt der Premierminister von ganzem Herzen überein.

Am Sonntag letzten hat Kaiser fast aller vorkrieglichen Parteien Ungarns dem Erzherzog Josefs die „Anschuldigungen“ darüber vor, was für ein Vorkriegsminister er war, um das Land aus der gegenwärtigen schwierigen Lage zu führen.

Samburg, 11. August.
Die Anfangsstellungen der Norddeutschen Bank haben sich dem Streikschluß mit 200.000 gegen 47 Eisenbahnen, Reichsbahnbedienten beworben die Wahlen, jedoch wird den Streikposten kein Einverständnis in den Weg gelegt.

Samburg, 11. August.
In einer Versammlung der Staatsbahnarbeiter wurde beschlossen, daß am benachbarten Sonntag, wo nach der wolle Arbeitszeit von 10 bis 12 Uhr der Tag gehalten wird, die Arbeit sofort einzustellen sei.

Magdeburg, 11. August.
In den Regener Kalifabrik ist der Streik im Aufblauen begriffen. Die Arbeiter vom Schacht 4, die nur durch kurzfristige Maßnahmen zum Streik gezwungen worden waren, haben heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Amsterdamburg, 11. August.
Das Reichsradio meldet aus Washington, daß ein Teil der streikenden Arbeiter in den Eisenbahnenverhältnissen die Arbeit wieder aufnehmen, währenddessen infolge eines Schreibens Wilson an Gines, in dem er erklärt, daß er nichts unternehmen könne, bevor die Arbeiter ihren Führern folgen. Die „Times“ aus Washington, daß sich die Lage in der amerikanischen Industrie dank der Einheitsfront, mit der Wilson eingegriffen hat, etwas gebessert hat. Gines liegen aus den Eisenbahnenverhältnissen beruhigende Nachrichten vor.

Norham, 11. August.
Nach einer Neuermeldung aus Paris ist der amerikanische General Pershing nach Antriebe zurückgerufen worden und zwar in Verbindung mit dem dortigen Arbeiterunruhen.

Norham, 11. August.
Nachrichten aus Brüssel besagen, daß dort eine Anzahl von Streiks bevorsteht. Vor allem haben die Beamten der Eisenbahnen beschlossen, einen Generalstreik auszurufen, wenn ihre Wünsche nicht innerhalb acht Tagen gemeldet würden. Sie haben diesen Beschluß dem Staatspräsidenten mitgeteilt. Das Personal der Brüsseler Straßenbahn hat beschlossen, zum Generalstreik überzugehen, wenn die Frauen, die seit einigen Tagen in den Dienst gekommen sind, nicht wieder daraus entfernt werden.

Milan, 11. August.
In Riga sind die Straßenbahner und die Arbeiter der Dampfmaschinen in den Aufstand getreten. Der Grund sind Lohnforderungen.

Talsi, 11. August.
Zwei „Zeitung“ sind in Talsi die Schriftleiter in den Aufstand getreten. Infolgedessen erhebt man einen Antrag auf der Gefährdung der Stadt durch die Streiks. Die Regierung unterwirft sich der Anerkennung der Generalstreiks infolge der unter den japanischen Arbeitern bestehenden Unruhe, die eine Artikulation unwahrscheinlich macht.

Nach einer Pariser Meldung haben die Rumänen auf die Note des Rates der fünf über Ungarn noch nicht geantwortet. Man vermutet in Frankreich, die Rumänen werden der Kommission mitteilen, daß diese sich mit der rumänischen Angelegenheit nicht zu befassen brauchen und als Begründung für diese Antwort angeben, daß die Entente nicht die Macht gehabt habe, den Rumänen bei dem letzten Krieges zum Gehalt zu bringen und schließlich die Rumänen zu überzeugen waren, für eigene Verteidigung zu sorgen.

Der Prozeß gegen die Kommunisten

(Eigene Drahtmeldung der „S.“)
Budapest, 11. August.
Die Oberstaatsanwaltschaft veröffentlicht einige Angaben über das Ergebnis der Untersuchungen gegen die in Haft befindlichen Kommunistenführer. Danach sind insgesamt 21 Volkskommissare, 8 Arbeiterräte und 186 Terroristen verhaftet worden. Sämtlich wegen gemeiner Verbrechen. Wegen politischer Delikte ist niemand in Haft genommen. Die Sausdurchsuchungen bei den Verhafteten haben ergeben, daß sie ihre Kameraden während der Kommunistenführerschaft zu Unterschlüssen mitgebracht haben. So wurden in der Wohnung von Schwan 150.000 Kronen in Goldgeld in Banknotenform eingemauert gefunden. Auch bei vielen anderen fand man Verstecke und Geld. Nach zweitägigen Verhörungen sind während der Kommunistenführerschaft 606 Personen handrechtlich hingerichtet worden. Es ist nicht weiter wunderlich, daß die Verfolgung der Kommunisten während der Charakter einer Lynchjustiz angenommen hat. Befehle in der Provinz werden Kommunistenführer und Beamte gefangen und misshandelt. Der Ministerpräsident Friedrich erließ daher gestern eine Aufforderung an das gesamte Volk, in der er sich gegen diese eigenmächtigen Verhaftungen wendet und mittelt, daß ein Staatsgerichtshof errichtet werden wird. Alle Kommunisten, die sich irgendwelcher Verbrechen schuldig gemacht haben, werden vor diesen Staatsgerichtshof gestellt.

Herr Dorten an der Arbeit

Frankfurt a. M., 11. August.
Herr Dorten, St. erklärt der Rheinische Nachrichtenendienst aus Unentschieden Quelle über Holland, daß Dr. Dorten vergangene Nacht in Paris eingetroffen ist, um über einen neuen Versuch zur Ausrufung der Republik Rheinland zu verhandeln.

Die Memoiren des Admirals v. Tirpitz

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht unter dieser Überschrift in seiner gestrigen Abendausgabe Auszüge aus den Memoiren des Admirals v. Tirpitz, die angeblich der bekannte amerikanische Journalist Carl v. Wiegand an die amerikanische Presse gelangt hat. Von diesen sind im „Daily Telegraph“ in gekürzter Form Auszüge über das Kapitel „Tirpitz und der Kaiser“ erschienen, in dem ferner die Beziehungen gegen die Person des Monarchen vorgebracht werden. So soll angeblich Tirpitz sich an manchen Stellen kräftig über die Unentschiedenheit und den Mangel an Verantwortlichkeit des Kaisers ausgesprochen haben. Wir kommen morgen auf den Ausgang zurück.

Wilson scheut die Veröffentlichung

Norham, 11. August.
Nach Meldung Pariser Blätter aus New-York erhebt Giesme eine auf seine Bitte, die Niederschriften der Verhandlungen der Friedenskonferenz den Pressevertretern vorlegen zu dürfen, von Wilson eine abschlägige Antwort.

Die Auflösung des Großen Generalstabes

Am 1. Oktober wird der Große Generalstab als oberste Operationsbehörde des alten Orients zu bestehen aufgehört haben. In seiner bisherigen Form ist der Generalstab schon jetzt aufgelöst und führt den Namen „Abteilungsstelle General v. Seck“. Die einzelnen Abteilungen werden entweder vollständig aufgelöst oder Zilliberationen angegliedert. So wird die Landesaufnahmehilfe, die der Vermessung der Länder und während des Krieges befähigt wurde, dem Reichsamt des Innern als Zilliberation angegliedert. Ebenso wird auch die Zusammenfassung mit der Landesaufnahmehilfe behaltene große Kartographie der vom Reichsamt übernommen. Die Abteilung für mehrdeutige Nachrichtenabteilung tritt zum Nachrichtenamt als Zilliberation über. Die Abteilung „Eisenbahnen“ wird dem Eisenbahnministerium überlassen. Die Operationsabteilung und die Preisabteilung werden vollständig aufgelöst. Weiter die Vernehmung des mächtigen Gebäudes am Königsplatz hat das Reichsamt noch keine Bestimmung getroffen.

Die pläne der Spartakisten

Das Generalsekretariat zum Studium des Bolschewismus ist in den Besitz des folgenden geheimen Rundschreibens der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) an seine Agenten und Vertrauensleute gelangt. Das Rundschreiben ist außerordentlich bedeutsam und verdient die Beachtung unserer Leser.

1. Ganz allgemein betrachtet, ist von den beschriebenen, unter letzten Umständen erwünschten Möglichkeiten anzunehmen, daß der Frieden unterzeichnet und damit der deutschen Bourgeoisie aus der Nichtunterzeichnung unter dem Vorwand der Kriegserklärung ein gewisses Maß an Sicherheit geboten werden durch direkte Konterrevolutionäre Aktionen von rechts, zumal aus Offizierskreisen, und die Einmündung, die ein solcher gegenrevolutionärer Angriff nach sich ziehen würde. Daß ein solcher Angriff in weiten Teilen des Offizierskorps erzwungen wird, ein Heilen anzustreben, kommt er, so werden die Ereignisse nahezu gelegentlich abspielen. Ein solcher Angriff wäre das Beste, was die Gegenrevolutionärern in der Diktatur des Proletariats zu wünschen ist, da es ihnen die Möglichkeit, die Krise durch Ereignisse der gegenwärtigen Politik aufzuheben, ist noch nicht völlig klar. Klamentlich ist es ihnen durch deutsche Gegenrevolutionäre durch polnische Interventionen, eine kriegerische Aktion zu unternehmen, die die deutsche Bourgeoisie unter ihrem Vorwandnütze antreiben würde. Auch hier besteht ein Risiko, nicht mit Möglichkeiten und Hoffnungen zu rechnen, sondern sie erst dann, wenn sie eintreten, mit zu realisieren.

2. Die Lösung der Entschuldigung müssen wir viel mehr in Rechnung stellen, daß das deutsche Proletariat aus eigenen Kräften eine Begünstigung durch Zufälle seinen Kampf zu Ende bringen muß. Die innerdeutsche Krise muß weiter zur Entlastung der Bourgeoisie als noch immer der stärkste, wenn er einseitig ist, für die Erme. Nach allen Berichten, die erhalten, ist aber die Stimmung der Volksgarde nicht mehr die sie Monate lang war. Das in den Moskauer proletarischen, ist schonend geteilt und nicht wieder zum Gegenstand der Kritik zu unternehmen, eine kriegerische Aktion zu unternehmen, die die deutsche Bourgeoisie unter ihrem Vorwandnütze antreiben würde. Auch hier besteht ein Risiko, nicht mit Möglichkeiten und Hoffnungen zu rechnen, sondern sie erst dann, wenn sie eintreten, mit zu realisieren.

3. Wir bitten die Organisationen, der Aktion unter den besten die größte Aufmerksamkeit zu spenden. Wo die Möglichkeit besteht, Flugblätter zu verbreiten, muß das geschehen. Die Flugblätter sollen, müssen sie beschaffen werden, mit klaren, einfachen, leicht verständlichen Worten, die die Arbeiter zum Handeln ermutigen. Sie müssen die Arbeiter zum Handeln ermutigen, die Arbeiter zum Handeln ermutigen, die Arbeiter zum Handeln ermutigen.

4. Die Organisation, der Aktion unter den besten die größte Aufmerksamkeit zu spenden. Wo die Möglichkeit besteht, Flugblätter zu verbreiten, muß das geschehen. Die Flugblätter sollen, müssen sie beschaffen werden, mit klaren, einfachen, leicht verständlichen Worten, die die Arbeiter zum Handeln ermutigen. Sie müssen die Arbeiter zum Handeln ermutigen, die Arbeiter zum Handeln ermutigen, die Arbeiter zum Handeln ermutigen.

proletarischen Klassen, der getrennte Zeitpunkt zu sein scheint. Vielmehr müssen wir jeden Augenblick, jede Situation daraufhin prüfen, ob die Befreiung eine Aktion fordert oder nicht.

Die Bewegung der Eisenbahner gibt uns Anlaß zu folgender Feststellung. Die Eisenbahnerbewegung ist die Bewegung, die wie keine zweite der Bourgeoisie als Markt geht. Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht. Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht.

Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht. Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht. Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht.

Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht. Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht. Ein Eisenbahnerstreik ist für die Dauer eine starke Steigerung, die die Bourgeoisie als Markt geht.

Prinz Max wird berichtigt

Ein der „Münchener Zeitung“ veröffentlicht bekannter Herr, der ganz genaue Kenntnis von dem am 9. November 1918 um 11 1/2 Uhr vormittags und um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgten telephonischen Verhandlungen zwischen dem Großen Hauptquartier und der Reichsleitung hat, teilt der „Münchener Zeitung“ als Nachtrag die Darstellung des Prinzen Max von Baden u. a. mit, daß die Entschließung, die am 9. November zwischen 2 und 3 Uhr von Hirth, Großes Hauptquartier, am Bahnhofsplatz, Reichsleitung, telephonisch mitgeteilt wurde, den Rufus enthalten habe:

„Der Kaiser ist bereit, als deutscher Kaiser abzutreten, aber nicht als König von Preußen.“

„Ihr Bild blieb mir unvergessen — es liegt etwas Unerwartetes in diesem Geschehen — finden Sie nicht auch? Dann sah ich die wieder, er habe an dem Tag, als ich in Berlin einzog. Sie war die erste Bekannte, die ich dort sah, und wieder war sie gefeiert wie eben und begnugt mir in genau demselben Anzug. Und heute — eben bin ich hier angekommen, treffe ich sie eben wieder. Es ist das so seltsam, weil —“

Aus dem Tagebuch eines Wiener Hofmannes

Am 11. August. Die „B. Z. a. Mittag“ veröffentlicht Aufzeichnungen aus dem Tagebuch eines Wiener Hofmannes. Demnach erschienen am 31. Oktober 1918 die Erzherzöge Joseph, Eugen und Albrecht gemeinsam beim Kaiser und trugen ihm die Bitte vor, sofort zurückzutreten und zwar im Genuß des Kronprinz Otto, um die Diktatur zu retten. Im Weiteren wollte Erzherzog Eugen, in Ungarn Erzherzog Joseph es noch jetzt in letzter Stunde übernehmen, die Monarchie für das Haus Habsburg zu retten. Die Erzherzöge wiesen auch darauf hin, daß sich die Kaiserin unpopulär gemacht habe und daß gerade Erzherzog Eugen und Erzherzog Joseph die beliebtesten Mitglieder des Hauses Habsburg seien, daher die letzte Hoffnung lag an ihre beiden Namenknäpfe. Auch werde die Armee diesen zwei Oberführern begierig beistehen. Es folgte eine unangenehme, sehr erregte Szene zwischen dem Monarchen und den Erzherzögen, die jedoch von ihrem Standpunkt nicht abgingen. Schließlich wandte der Kaiser den Erzherzögen den Rücken und unterließ die Fortsetzung der Konversation.

Geheimvertrag zwischen Amerika und England

Nach dem Washingtoner „Newport Herald“ wurde die Regierung der Vereinigten Staaten in einer der jüngsten Sitzungen des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten über gewisse Geheimverträge zwischen den Vereinigten Staaten und England informiert. Laut dem Bericht, man habe sich bezüglich der Politik im fernem Osten mit Großbritannien vollständig geeinigt.

Erzberger und die Neustädter Frauen!

Die demotokratische „Sonneberger Zeitung“ bringt ein Briefchen der Thüringer Frauen mit Erzberger. In dem Sonneberger Neustädter Frauen hat sich eine Vereinigung von Frauen gebildet, die die Heeresangelegenheiten energig betreiben wollen. In einer Manifestation wurde die Ablehnung folgender Dringlichkeit beschlossen: Seine Erziehung Minister Erzberger, Weimar.

Als in erster Linie für den abgeschlossenen Frieden zu sorgen zu erklären, was die Heeresangelegenheiten energig betreiben wollen. In einer Manifestation wurde die Ablehnung folgender Dringlichkeit beschlossen: Seine Erziehung Minister Erzberger, Weimar.

Die „Sonneberger Zeitung“ bemerkt zu diesem Briefchen: In dem letzten Teil jenes Telegramms der Neustädter Frauen liegt ebenfalls der ganze ungeheure Selbststolz der bisher um die Niedertrübe ihrer Lieben gelächelten Frauen und Mütter. Was beugt aber nun demgegenüber auch das vorliegende Telegramm des allerniedrigsten Kreises der Thüringer Arbeiter? Es wähnt sich nicht als Feindliche Worte, die an Stelle von tatsächlichen Auskünften wieder nur auf das Konto „Sonnung“ betreffen; dazu er braucht man Herrn Erzberger nicht!

Stenbahnunfall. Nach einer amtlichen Meldung fuhr am 9. August nachmittags bei Aßen (Weißfelsen) ein Postzug in Eiligkeit in die Klante. Drei Mitfahrerpersonen wurden getötet, zwei schwer und drei leicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Ein Heeres Mitteloffizier durch Verdas Stimme. Der Staatsanwalt sprach sein Wort. Sein großes Auge, dem man auf den ersten Blick die scharfe Beobachtungsgabe anlah, folgte unverwandt der Erziehung der Wärterin und ihres Begleiters, bis beide ihm hinter dem Bannhüll des Kurhous entwichen.

„Was richtig — seine Stiefmutter! Lassen Sie nur auf — das Zeit kommt die Wärterin mit dem Jungen vorbei — der Junge will ihr die Hand geben, aber sehen Sie nur, wie schnell sie sich wendet, als ferne sie ihn sieht. Und den Wink, den die Wärterin dabei bekommt! Sie will ihn eben verzeihen — er geniert sie — besonders jetzt.“

„Ein Heeres Mitteloffizier durch Verdas Stimme. Der Staatsanwalt sprach sein Wort. Sein großes Auge, dem man auf den ersten Blick die scharfe Beobachtungsgabe anlah, folgte unverwandt der Erziehung der Wärterin und ihres Begleiters, bis beide ihm hinter dem Bannhüll des Kurhous entwichen.“

„Was richtig — seine Stiefmutter! Lassen Sie nur auf — das Zeit kommt die Wärterin mit dem Jungen vorbei — der Junge will ihr die Hand geben, aber sehen Sie nur, wie schnell sie sich wendet, als ferne sie ihn sieht. Und den Wink, den die Wärterin dabei bekommt! Sie will ihn eben verzeihen — er geniert sie — besonders jetzt.“

Der Staatsanwalt

Roman von Arthur Brauwerter.

„Eine frische Brille aus über das Wasser, die Abendkühle machte sie bemerkbar. Sie griff nach dem kleinen Mantel, der am Estrade lag, und zog ihn mit ängstlicher Behutsamkeit über die schmalen Schultern.“

„So, mein Kleiner, damit wir uns nicht erkälten — und nun hoch Gute Nacht!“

„Ihr Bild blieb mir unvergessen — es liegt etwas Unerwartetes in diesem Geschehen — finden Sie nicht auch? Dann sah ich die wieder, er habe an dem Tag, als ich in Berlin einzog. Sie war die erste Bekannte, die ich dort sah, und wieder war sie gefeiert wie eben und begnugt mir in genau demselben Anzug. Und heute — eben bin ich hier angekommen, treffe ich sie eben wieder. Es ist das so seltsam, weil —“

